

125/ STONE WORKING
B. Dressing Stone.

61,695

1892

36

HEINRICH BRATKE IN SAGAN.

Staubbläser für Bildhauer

Extra Copy in
255-H

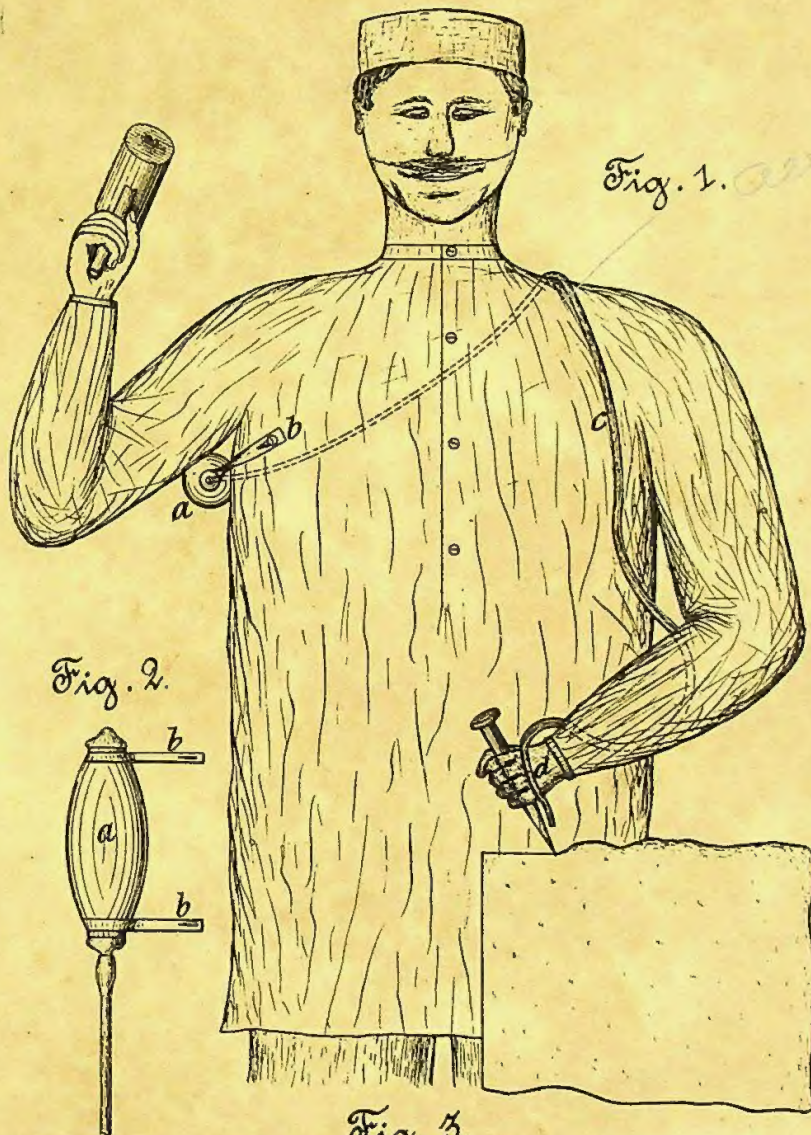


Fig. 2.



Fig. 3.



Zu der Patentschrift

№ 61695.



AUSGEGEBEN DEN 1. APRIL 1892.

PATENTSCHRIFT

№ 61695

KLASSE 27: GEBLÄSE UND LÜFTUNGSVORRICHTUNGEN.

HEINRICH BRATKE IN SAGAN.

Staubbläser für Bildhauer.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 20. Mai 1891 ab.

Der beim Aushauen eines Steines auf diesem sich bildende Staub wird bis jetzt durch Wegblasen mit dem Munde entfernt, was nicht nur lästig, sondern auch gesundheitsschädlich ist. Dieser Thätigkeit ist der Bildhauer durch die nachstehend beschriebene mechanische Einrichtung zum Staubwegblasen enthoben.

Ein kleiner blasebalgartiger Gummibeutel *a* wird unter dem rechten, das Schlagwerkzeug führenden Arm des Bildhauers mittelst Strippen *b* am Staubkittel angehängt. Der am zweckmässigsten länglich birnenförmig gestaltete Gummibeutel (Fig. 2) wird beim Niederbewegen des Schlagwerkzeuges auf den Meißel, den der Bildhauer mit der anderen Hand auf den Stein aufgesetzt hat, durch den rechten Oberarm zusammengequetscht und hierbei die Luft aus ihm heraus durch einen Schlauch *c* nach einem am anderen Ende des Schlauches sitzenden Röhrchen *d* geleitet. Während der Schlauch, über den Rücken und die linke Schulter geführt, auf der linken Brust des Bildhauers bis zu dessen linken Hand lose hinabhängt, ist das nach der Oberfläche der Hand entsprechend gebogene Röhrchen *d* mittelst einer an ihm gelötheten Spange *e*, Fig. 3, d. h. einer gewöhnlichen Sicherheitsnadel auf der Hand so befestigt, daß die Mündung des Röhrchens nach der Meißelspitze zu weist. Der aus dem Gummibeutel geprefste Luftstrom wird also auf die von dem Meißel angegriffene Stelle des Steines geleitet und bläst den hier entstandenen Staub fort. Holt nun der Bildhauer zum Schlage wieder aus, so hebt sich

der rechte Oberarm, es tritt durch eine zweite, der Schlauchöffnung gegenüberliegende Oeffnung im Gummibeutel von aussen wieder Luft in den Beutel ein und bläht diesen auf, so daß beim nächstfolgenden Schlage abermals ein Luftstrom auf die bearbeitete Steinfläche gesendet wird. Die Lufteintrittsöffnung im Beutel ist selbstredend mit einem Ventil versehen, welches sich zum Lufteintritt öffnet und beim Zusammendrücken des Beutels durch den Oberarm schließt.

Es steht im Belieben des Bildhauers, je nach Bedarf, auch ohne daß Schläge auf den Meißel ausgeführt werden, Luft zum Staubwegblasen auf den Stein zu leiten, sowie die Stärke des Luftstromes der Menge des zu entfernenden Staubes anzupassen.

PATENT-ANSPRUCH:

Ein Staubbläser für Bildhauer, gekennzeichnet durch einen als Blasebalg wirkenden und unter dem das Schlagwerkzeug führenden Arm des Bildhauers befestigten Beutel (*a*), den ein Schlauch (*c*) mit einem Röhrchen (*d*) verbindet, welches auf der den Meißel führenden Hand, mit seiner Oeffnung gegen die Arbeitsfläche des Steines gerichtet, befestigt ist, so daß durch die Niederbewegung des schlagenden Armes der Beutel zusammengedrückt, die in ihm enthaltene Luft durch Schlauch und Röhrchen auf die Arbeitsfläche des Steines geleitet wird und den dort sich bildenden Staub wegbläst.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.